



Bildquelle: Adobe Stock © denismaglof und Adobe Stock © metamorworks



Handlungskonzept
Regionalmanagement Landkreis Kelheim



Mobiler innovativer Lebens- und Wirtschaftsstandort

Antrag Regionalmanagement 1.1. 2019- 31.12. 2021

Maßnahme im Rahmen der Förderrichtlinie
Landesentwicklung FörLa



Bayerisches Staatsministerium der Finanzen,
für Landesentwicklung und Heimat



Erstellt durch

Landratsamt Kelheim, S2 - Kreisentwicklung/Wirtschaftsförderung/Regionalmanagement

Alle Rechte vorbehalten.

Kelheim, 28. November 2018

Kontakt:
Landratsamt Kelheim
Donaupark 12
93309 Kelheim
Tel: 09441/207-7340 und -2106
FAX: 09441/207-687340
Email: kreisentwicklung@landkreis-kelheim.de

Inhaltsverzeichnis

1 Kurzbeschreibung der Ausgangssituation.....	- 4 -
1.1 Raumstrukturelle Grundlagendaten	- 4 -
1.2 Vorhandene regionale Entwicklungsstrategien	- 5 -
1.3 Abgrenzung zu aktuellen Projekten bzw. Themenfeldern weitere Initiativen	- 8 -
1.4 Bisherige eigene Projekte bzw. Themenfelder.....	- 9 -
2. Handlungsfelder und Projekte.....	- 12 -
2.1 Handlungsbedarf mit Handlungsfeldern.....	- 12 -
2.1.1 Siedlungsentwicklung	- 12 -
2.1.2 Wettbewerbsfähigkeit	- 14 -
2.2 Ziele in den Handlungsfeldern	- 16 -
2.3 Ableitung und Zielsetzung der Förderprojekte	- 17 -
2.4 Projektinhalte.....	- 19 -
3. Evaluationskonzept.....	- 22 -
4. Übereinstimmung mit landesplanerischen Vorgaben	- 23 -
5. Organisations- und Personalstruktur der Regionalen Initiative	- 26 -
6. Zusammensetzung der Lenkungsgruppe.....	- 28 -
7. Zusammenarbeit mit weiteren Initiativen	- 29 -

Anlagenverzeichnis

Anlage 1: Projektdatenblätter

Anlage 2: Evaluationsübersicht

Anlage 3: Zusammenfassender Zeitplan

Anlage 4: Kosten- und Finanzierungsplan

Anlage 5: Beschluss Kreisausschuss

Anlage 6: Subventionserklärung

1 Kurzbeschreibung der Ausgangssituation

1.1 Raumstrukturelle Grundlagendaten

Umrahmt von den Oberzentren Regensburg, Ingolstadt und Landshut liegt der Landkreis Kelheim als westlichster Teil des Regierungsbezirks Niederbayern im geographischen Zentrum Bayerns. Im Zuge der Gebietsreform wurde der Landkreis neu definiert als Flächenlandkreis, der sich zwischen Mainburg im Süden und Kelheim/Bad Abbach im Norden spannt.

Nach den Daten des Bayerischen Landesamtes für Statistik liegt die Einwohnerzahl im Landkreis Kelheim bei 119.969 (Daten von 2016). Die Bevölkerungsdichte liegt bei 112,63 EW/km. Seit 2012 steigt die Einwohnerzahl deutlich an (+5,24 %), was einem Zuwachs von knapp 6.000 Einwohnern entspricht. Der Bevölkerungszuwachs seit 1987 konzentriert sich zum einen auf die Altersgruppe 20-40 Jahre, zum anderen auf die über 65-Jährigen. In der Bevölkerungsprognose wird dem Landkreis ein starkes Wachstum bis zum Jahr 2035 vorhergesagt in dem die Bevölkerung auf 128.300 Einwohner anwachsen soll. Das Durchschnittsalter der Bürger in Kelheim ist derzeit 42,6 Jahre alt, der Bayerische Durchschnitt liegt etwas höher bei 43,6 Jahren (2015).¹

Weitere Daten:

- Einwohner (Stand 30.06.2016): 119.969
- Landkreisfläche: 1065,99 km²
- Natur- und Landschaftsschutzfläche: ca. 23 % der Landkreisfläche
- Arbeitslosenquote 2016: 2,9 %
- Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte: 37.344

Mittelstand und Handwerk, Automobilzulieferer, Metall- und Maschinenbau, chemische und Elektroindustrie bilden das Rückgrat der mittelständischen und überwiegend auch eigentümergeführten Wirtschaft im Landkreis Kelheim. Wichtige Branchen und Arbeitgeber sind dabei Automobilzulieferer, Maschinenbau, Elektronik und der Tourismus. Die außergewöhnliche naturräumliche Vielfalt des Landkreises Kelheim mit zahlreichen Naherholungsmöglichkeiten (Donau, Altmühltal, Hopfenland Hallertau, Kurorte Bad Abbach und Bad Gögging) und eine Vielzahl regionaler Produkte (zum Beispiel das Altmühltaler Lamm oder der Abensberger Spargel) sind Garanten für eine hohe Lebensqualität und ein attraktives Umfeld für Besucher und Gäste.

Kulturell hat der Landkreis eine divers gewachsene Struktur, die sich nicht nur auf die größeren Kommunen Kelheim, Bad Abbach, Abensberg, Riedenburg, Neustadt und Mainburg konzentriert. Überregional bekannte Feste und eine vielfältige Kulturlandschaft, die sich auch rund um die Landwirtschaft (Hallertauer Hopfen) in ländlichen Gebieten entwickelt hat, zeichnen den Landkreis aus.

Dank der Situation, dass der Landkreis verkehrstechnisch mit Zugang zur A93, A9 und A3 und Bundesstraße 16 gut angebunden ist, lässt sich verstehen, dass viele Menschen im Landkreis Kelheim zur Arbeit pendeln. Von den 51.678 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (2017), die im Landkreis wohnhaft sind, pendeln 24.714 (das entspricht 47,8%) zur Arbeit in andere Kreise (Auspendler), hauptsächlich in die Regionalzentren Regensburg und Ingolstadt. Ca. 2.000 Pendler fahren bis in die Landeshauptstadt München. Gleichzeitig pendeln 11.482 Beschäftigte aus anderen Kreisen in den Landkreis Kelheim (Einpendler)

¹ Die Daten der Bundesagentur für Arbeit aus dem Jahr 2017 ergänzen die Daten im Kapitel Attraktivität der Wirtschaft

ein. Insgesamt bietet der Landkreis Kelheim 38.446 sozialversicherungspflichtige Arbeitsverhältnisse.²

Für die Pendler stellt der PKW das wichtigste Verkehrsmittel dar: der Pkw-Bestand im Landkreis lag im Jahr 2016 bei 613 PKW/1.000 Einwohner/innen, die Kfz-Dichte liegt bei 81% (Durchschnitt Bayern 75,4%)³. Die Elektromobilität steckt noch in den Kinderschuhen, doch ist mit über 140 Zulassungen für E-Fahrzeuge (Mai 2018) und mit einem langsam wachsenden Netz an Ladeinfrastruktur der Weg beschritten.

Im Güter- und Gewerbeverkehr sowie in kommunalen Fuhrparks spielt die Elektromobilität bisher noch keine Rolle. Die weitere Entwicklung ist sicher auch eng verbunden mit der Bedeutung des Landkreises für Logistik und Dienstleistungen. Ein weiterer Knotenpunkt mit internationaler Anbindung ist der Bayernhafen in Kelheim/Saal a.d. Donau, der auch mit seiner direkten Schienenanbindung und dem Zugang zum Main-Donau-Kanal den Landkreis Kelheim verkehrstechnisch aufwertet.

Dass die Wirtschaft eine bedeutende Rolle spielt, die sich aber mit Blick auf die Zukunft der Automobilindustrie auch anpassen und verändern werden muss, bietet Chancen und Risiken für den Landkreis. In der Zukunft kann sich mit einer Diversifizierung der Wirtschaft neues Potenzial ergeben, was eine Neupositionierung auch mit Blick auf die starken Oberzentren der Region überlegen lässt. Dafür ist eine raumstrukturelle Abgrenzung des Handlungsgebietes für das Regionalmanagement im Landkreis notwendig, wozu die politisch-administrativen sowie die thematischen (landkreisweite, gemeindeübergreifend) und organisatorisch-koordinativen Rahmenbedingungen berücksichtigt werden sollen.

1.2 Vorhandene regionale Entwicklungsstrategien

Regionale Entwicklungsprozesse im Landkreis Kelheim wurden mit der Agenda 21⁴ bereits frühzeitig gestartet. Von 1998 bis 2001 hat der Landkreis Kelheim als einer der ersten in Bayern einen Agenda 21-Prozess mit großer Bürgerbeteiligung durchgeführt. Um den Fortgang des Agenda-Prozesses zu sichern und eine geeignete Organisation zur Umsetzung der Projekte zu finden, wurde im Jahr 2002 das Regionalentwicklungsprogramm LEADER+⁵ begonnen, das an den Landschaftspflegeverband Kelheim VöF e.V. angegliedert wurde. Auf der Basis eines Entwicklungskonzeptes wurden Gemeinden, Organisationen und LEADER-Aktionsgruppen sowie noch bestehende Agenda-Projekte verwirklicht. Sowohl das Entwicklungskonzept LEADER+ als auch das „Regionalmanagement Landkreis Kelheim“, das seit 2008 beantragt wurde, bauten auf den Agenda-Prozessen auf. LEADER/ELER⁶, Klimaschutzmanagement (2013-2015) und Regionalmanagement (seit 2008) konnten wichtige Impulse setzen für die Dorfentwicklung, regionale Landwirtschaft, Klimaschutz, Gesundheit und Bildung im ländlichen Raum.

Im Regionalmanagement standen, auch aufgrund der innerorganisatorischen Nähe zum Landschaftspflegeverband im Landkreis Kelheim VöF e.V., von vorneherein „Klimaschutz

² Hinweis der Bundesagentur für Arbeit: „Bei dieser Zahl der Beschäftigten am Arbeitsort handelt es sich um ein rechnerisches Ergebnis aus den Beschäftigten am Wohnort, den Einpendlern und den Auspendlern. Die tatsächliche, an anderen Stellen veröffentlichte Zahl kann leicht höher sein, weil es Beschäftigte gibt, für die nur die Arbeitsort- aber nicht die Wohnortinformation vorliegt. Diese fließen nicht in die Pendleranalyse ein

³ Anzahl der Fahrzeugzulassungen, Bericht vom Kraftfahrbundesamt: Bestand an Kraftfahrzeugen und Kraftfahrzeuganhängern nach Zulassungsbezirken Stand 1.1.2016; abrufbar unter: http://www.kba.de/SharedDocs/Publikationen/DE/Statistik/Fahrzeuge/FZ/2016/fz1_2016_pdf.pdf?__blob=publicationFile&v=5, Pressemeldung des Bayrischen Landesamts für Statistik; abrufbar unter www.statistik.bayern.de/presse/archiv/99_2017.php; letzter Abruf 28.6.2018

⁴ Siehe <https://www.landkreis-kelheim.de/amt-service/landratsamt/geschaeftsverteilung/agenda21/>

⁵ "Liaison Entre Actions de Développement de l'Économie Rurale" (Verbindung zwischen Aktionen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft)

⁶ Siehe <http://www.stmelf.bayern.de/eler>

und Energie“ im Handlungsfokus. Als weitreichendes Programm wurde 2010 das „Integrierte Klimaschutzkonzept Landkreis Kelheim“ veröffentlicht, aus dem zahlreiche Prozesse auch in den Kommunen angestoßen wurden und das flächendeckend zu kommunalen Energienutzungsplänen führte, deren Umsetzung das Regionalmanagement begleitet. Parallel dazu waren Themen der Gesundheitsvorsorge im Regionalmanagement verankert, die mit verschiedenen Maßnahmen und Initiativen angegangen wurden. Die Zusammenarbeit des Regionalmanagements mit den Prozessen der „Integrierten Ländlichen Entwicklung“ in der Region, an denen sich zahlreiche Kommunen eingebracht haben, hat sich als fruchtbar erwiesen. Seit mehr als zehn Jahren hat der Landkreis Kelheim sich stark gemacht, die Zukunft als Kernaufgabe mit mehreren Hundert eingebunden Personen aus den Bereichen Kommunen, Fachbehörden, Innungen, Verbänden, Vereinen, Kirchen, Kunst, Kultur, Bildung, Wissenschaft und Privatpersonen aktiv zu gestalten.

In dieser Chronologie steht aktuell die vom Regionalmanagement organisierte und von BAUM Consult durchgeführte „Studie und Konferenz Landkreis Kelheim 2030: Zukunftsfähiger Wirtschafts- und Lebensstandort“ (Juni 2018), woraus die zukünftigen Schwerpunktthemen und Handlungsfelder der Kreisentwicklung bzw. im Besonderen des Regionalmanagements abgeleitet wurden. Für die Maßnahme, die aus dem Projekt „Demografischer Wandel“ des Regionalmanagements 2016-2018 initiiert wurde, wurden folgende Themenschwerpunkte vom Landratsamt vorgegeben:

- Flächenbedarf: Wirtschafts-, Lebens- & Naturraum: „Wir halten die Balance“
- Zukunftsfähige Mobilität im Landkreis: „Wir sind in Bewegung“
- Attraktivität des Wirtschaftsstandorts: „Wir haben Anziehungskraft“
- Standortmarketing, Markenbildung, Vernetzung: „Wir sind Landkreis Kelheim“

Die Vielzahl von Vorschlägen aus der Konferenz und einer vorgeschalteten Online-Umfrage sind wichtige Impulse für die Kreisentwicklung. Auch wenn keine konkreten Maßnahmen aus den Themen resultierten, wurden dennoch in Stärken-Schwächen-Profilen einzelne Bedarfe vertieft. Die Ergebnisse sind in die projektierten Maßnahmen für das Regionalmanagement 2019-21 berücksichtigt worden. Zwar lag der thematische Fokus der Untersuchung auf der wirtschaftlichen Perspektive, doch kann hier auf die im Folgenden genannten regionalen Initiativen verwiesen werden, die die zusätzlichen Themen aufgreifen. So werden unter anderem in 2019 neue Ziele für das LEADER-Programm im Landkreis Kelheim gesetzt.

Aus einer Initiative der Umweltverbände im Landkreis wurde 2017 die sog. „Ökoallianz für den Landkreis Kelheim“ gegründet, als gemeinsame Initiative von Bund Naturschutz Bayern/Kreisgruppe Landkreis Kelheim, Kreisfischereiverein Kelheim, Landesbund für Vogelschutz, Bund Naturschutz, Fischereivereinen aus dem Landkreis, BI Irnsing, Deutscher Alpenverein, Imker, Biobauern und interessierten Naturfreunden aus den Verbänden.

Zusätzlich existieren im Landkreis folgende Konzepte, die gegebenenfalls zur Vertiefung der Projekte im Regionalmanagement herangezogen werden:

Seniorenpolitisches Gesamtkonzept (Träger: Landkreis Kelheim), gesamter Landkreis: Das integrative, regionale seniorenpolitische Gesamtkonzept ist die Grundlage gemeinsam mit den kreisangehörigen Gemeinden Wege zu finden, die Lebenswelt der älteren Menschen im Landkreis Kelheim attraktiv und lebendig zu gestalten

Aktionsplan Inklusion (Träger: Landkreis Kelheim), gesamter Landkreis mit folgenden Schwerpunkte für eine Koordinationsstelle Inklusion:

- zentrale Anlaufstelle aller inklusiven Aktivitäten im Landkreis
- interne Kontakte zu Sachgebieten (Sozialamt, Baureferat...) im Landratsamt
- externe Kontakte zu Kommunen im Landkreis, zum Bezirk Niederbayern und zu gemeinnützigen Institutionen wie BRK, Caritas, KJF, Lebenshilfe, VdK und den entsprechenden Förderstrukturen
- Koordination von Selbsthilfegruppen und sozialen Netzwerken
- Zusammenarbeit mit der Arbeitsgruppe Inklusion (Sozialforum) und dem Behindertenbeauftragten des Landkreises
- Unterstützung von Menschen mit Behinderung, Eltern, Betreuern

Kommunale Initiativen gefördert von der **Regionalförderung** von Bund und Land Bayern (z.B. Städtebauförderung: Soziale Stadt)

In der Rückschau zeigte sich im Regionalmanagement Landkreis Kelheim bisher ein Fokus auf die Themen ländliche Entwicklung, Klima und Energie, sowie Gesundheit, während Aspekte zur Förderung der heimischen Wirtschaft und der Gewerbebetriebe nur eine Randrolle spielten. Allerdings sieht sich der Landkreis in seiner Lage und wirtschaftlichen Ausrichtung wachsenden Herausforderungen gegenüber, die einen neuen Fokus für das Regionalmanagement erforderlich macht.

So sollen die Zukunftsthemen Digitalisierung und Mobilität im Handlungsfeld Siedlungsentwicklung sowie die zunehmend wichtige Fachkräftesicherung im Handlungsfeld Wettbewerbsfähigkeit die Schwerpunkte im Regionalmanagement für 2019-2021 bilden. Ziel ist es damit, die Qualität des Lebens- und Wirtschaftsstandorts Landkreis Kelheim zu wahren und weiterzuentwickeln. Die künftigen Projekte werden sich an den Bedarfen der Gesellschaft und Wirtschaft orientieren und auf die vorhandenen Netzwerkstrukturen vergangener Regionalmanagement-Projekte aufbauen. Dabei knüpft der Mobilitätsfokus an die bisherige Elektromobilitätsoffensive und die auch im Klimaschutzbüro teilweise behandelten Themen zur klimafreundlichen Mobilität an. Mit dieser Ausrichtung und einer Verbesserung des Angebotes ÖPNV wird auch der Aspekt der Gesundheit abgebildet, der in vergangenen Regionalmanagementphasen thematisiert wurde. Anknüpfend an die vor knapp 10 Jahren aufgegriffene Stärkung von Unternehmen im Ökoprotit-Kontext, wird das Regionalmanagement neu die Förderung von Betrieben versuchen, wenn auch unter neuen Vorzeichen, nämlich dem Flächenmanagement und der Fachkräftesicherung.

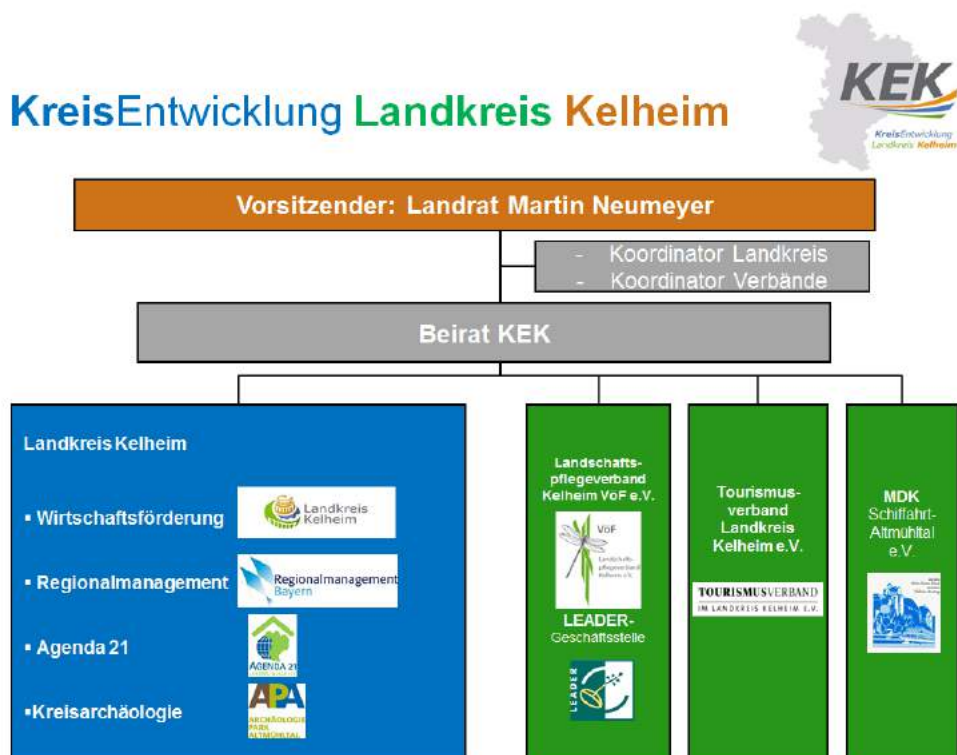
Wirtschaftsförderung und Mobilität fließen so nebeneinander und haben einige Schnittstellen, die berücksichtigt werden, wenn es beispielsweise um die Erreichbarkeit von Ausbildungsplätzen mit dem ÖPNV oder Mitfahrgelegenheiten für Jugendliche geht.

1.3 Abgrenzung zu aktuellen Projekten bzw. Themenfeldern weitere Initiativen

Im Landkreis Kelheim sind unterschiedliche Initiativen mit der Gestaltung der Regionalentwicklung befasst.

ARGE KEK

Als übergreifende Institution wurde die ARGE Regionalentwicklung Anfang 2018 zur ARGE KEK (Arbeitsgemeinschaft Kreisentwicklung Landkreis Kelheim) umfunktioniert. Organisatorisch wurde die im Januar 2018 geschaffene Stabsstelle Kreisentwicklung / Wirtschaftsförderung / Regionalmanagement in der ARGE KEK verankert. Aufgabe und Ziel der Arbeitsgemeinschaft ist es, im Wege einer koordinierten Zusammenarbeit die Weiterentwicklung der Region zu fördern. Sie zielt darauf ab, das endogene Potential der Region zu entwickeln, vorhandene Entwicklungskonzepte zu bündeln und eine nachhaltige gemeinsame Entwicklung sicherzustellen. Zu den Aufgaben gehören insbesondere die Sicherung und der Ausbau des sanften Tourismus und der Regionalvermarktung; ferner die Sicherung, Entwicklung und „In-Wert“-Setzung der landschaftlichen Besonderheiten unter Beachtung der Vorgaben des Naturschutzes und der Landschaftspflege sowie die koordinierte Ausrichtung und Positionierung im Rahmen der Förderprogramme der Europäischen Union, des Bundes und des Landes Bayern. Darüber hinaus zielt die ARGE KEK darauf ab, die Region als Wirtschaftsstandort nachhaltig zu stärken und will die Klimaschutzinitiativen, Initiativen zum demographischen Wandel als auch Projekte mit der Kreisarchäologie fortzuführen. Übergeordnetes Ziel der ARGE KEK ist folglich, die den Landkreis Kelheim gestaltenden Akteure, sowohl landkreiseigene Stellen (siehe im Organigramm blau) als auch zum Landkreis gehörende Verbände (grün) noch besser zu vernetzen und Synergien zu schaffen.



LEADER

Im Landkreis Kelheim läuft im Zeitraum von 2014 bis 2020 ein LEADER Prozess zur Entwicklung und Umsetzung einer lokalen Entwicklungsstrategie (LES), der durch die Lokale Aktionsgruppe (LAG) gesteuert wird. Das Management liegt beim Landschaftspflegeverband Kelheim VöF e.V. LEADER+, Leader/ELER und LEADER 2015 – 2022 mit den Zielsetzungen:

- *Entwicklungsziel 1: Klima- und Ressourcenschutz, Biodiversität – kooperativ unsere Lebensgrundlagen erhalten*
- *Entwicklungsziel 2: Tourismus und regionale (Land)Wirtschaft – Qualität durch Zusammenarbeit*
- *Entwicklungsziel 3: Dorfkultur in Tradition und Moderne – Begegnung auf dem Land*
- *Entwicklungsziel 4: Demografie, Bildung und soziales Handeln – Kooperation auf Augenhöhe*

Initiativen der Integrierten Ländliche Entwicklung ILE

Im Landkreis Kelheim gibt es drei Initiativen der Integrierten Ländlichen Entwicklung:

1. ILE ABeNS: Siegenburg, Abensberg, Biburg, Neustadt a.d. Donau
2. ILE Donau-Laber: <https://www.ile-donau-laber.de/ueber-uns/die-ile/> mit den Gemeinden Langquaid, Bad Abbach, Hausen, Herrngiersdorf, Kirchdorf, Rohr i.NB, Saal a.d. Donau, Teugn, Wildenberg
3. ILE Hallertauer Mitte: der Gemeinden Aiglsbach, Attenhofen, Elsendorf, Train, Volkenschwand, Stadt Mainburg.

Diese Form der interkommunalen Zusammenarbeit gilt als Schlüsselstrategie zur Bewältigung struktureller Herausforderungen und gewinnt an Bedeutung für die Stärkung der Eigenverantwortung und der Leistungsfähigkeit vor allem strukturschwacher Regionen. Durch die Schaffung der drei im Landkreis präsenten Initiativen der **Integrierten Ländlichen Entwicklung (ILE)** wird ein strukturbildender Ansatz verfolgt. Im Mittelpunkt stehen die Fragen der Innenentwicklung und des demografischen Wandels sowie die Herausforderungen aus wirtschaftlicher und sozialer Sicht. Die Projekte und Maßnahmen sind im jeweiligen ILE Konzept definiert und bewegen sich im Bereich der Bildung, Flurwegeverbesserung, Kinderprogramme, u.v.a.

Die interkommunal ausgerichteten Projekte ergänzen die kommunalen Entwicklungsoptionen, wobei keine Überschneidung zu den Regionalmanagement-Projekten vorliegt. Es wird eine sinnvolle Ergänzung und Nutzung von Synergien abgestrebt.

1.4 Bisherige eigene Projekte bzw. Themenfelder

Das Regionalmanagement wurde im Landkreis seit 2008 - mit Unterbrechung 2013-2015 **Klimaschutzmanagement** - kontinuierlich durchgeführt. Fokusthemen waren traditionell „Klima und Energie“ sowie Gesundheit. Ebenso wurden Prozesse für „Netzwerken für eine starke Wirtschaft“ und Technologieförderung initiiert. In der vergangenen Förderperiode konzentrierten sich die Projekte auf die Handlungsfelder

- „Klimawandel und Energie“ sowie
- „Demografischer Wandel“.

Klimawandel und Energie

Im Handlungsfeld 1 war im Projekt „Klimaschutzbüro“ das Ziel, praxisnahe Informationen an Bürger, Unternehmen und Handwerksbetriebe zu aktuellen Themen aus dem Bereich Energie und Klimaschutz zu geben sowie die Motivation für Klimaschutz bzw. Energiesparmaßnahmen bei allen Alters- und Bevölkerungsgruppen zu steigern. Wie im Klimaschutzkonzept vorgeschlagen, trat der Landkreis Kelheim im März 2017 der Energieagentur Regensburg e.V. bei. Das Regionalbüro der Agentur wurde gegründet mit Website und Räumlichkeiten im Landratsamt. In der Folge konnten mit der Agentur zahlreiche Aktivitäten für Unternehmen (z.B. Energiecluster) und Kommunen (Vorträge zu Klima und Energie, Bürgerberatung) umgesetzt und die Ansätze des Projektes „Klimaschutzbüro“ fortentwickelt werden. Diese Aktivitäten dienten auch der Umsetzung der im Handlungskonzept definierten Maßnahmen aus der „Solaroffensive“ und „Sanierungsoffensive“, deren Ziel es ist, die Nutzung und Erzeugung erneuerbarer Energien und Energieeffizienz in Gebäuden zu fördern. Hierzu wurden individuelle Initialberatungen für Bürger angeboten sowie, auch in Kooperation mit der Energieagentur Regensburg e.V., zahlreiche Informations- und Aktionsveranstaltungen wie Filmvorführungen und Filmgespräche, Aktionstage, Unterrichtseinheiten an Schulen, Vorträge, Ausstellungen u.v.m. veranstaltet.

Hervorzuheben ist das Schulbildungsprojekt „Energie und Klimaschutz“ mit dem die Energieagentur Regensburg e.V. im Auftrag des Regionalmanagements an den weiterführenden Schulen des Landkreises Unterrichtseinheiten gibt. Als weitere Bildungsmaßnahme für Kinder und Jugendliche fand im April 2018 eine Plant-for-the-Planet-Akademie in Kooperation mit Stadt und Landkreis Regensburg statt, sowie zu verschiedenen Gelegenheiten Solarboot-Bastelkurse in Grundschulen und Klimaschutz-Puppenspiel-Aufführungen in Kindergärten. Ziel der Maßnahmen ist es, mit der Sensibilisierung der Jugend auf spielerische Weise im Schneeballeffekt auch die Erwachsenen zu erreichen. Die Bildungsarbeit im Klimaschutzbereich besteht im Landkreis seit vielen Jahren.

Es wird davon ausgegangen, dass die Vielzahl der Angebote und Aktivitäten einen positiven Einfluss auf die Entscheidungsfindung der Bürger und Unternehmen der Region hat, obwohl dieser mit den zur Verfügung stehenden Mitteln nicht messbar ist. Die Nutzung und Produktion von Solarenergie aus PV-Anlagen ist im Landkreis während des Förderzeitraums zwar gestiegen, jedoch im Vergleich zu anderen Regionen nicht übermäßig. Die Akzeptanz und das große Interesse an Klimaschutz-Aktivitäten ist sicher auch der Arbeit vieler engagierter Gruppen und Individuen zu verdanken, mit denen der Austausch gepflegt wurde. Auch auf kommunaler Ebene hat sich eine durchaus offene Zusammenarbeit zum Thema „Klimaschutz und Energie“ entwickelt: Durch die Auslobung des Klimaschutzpreises Landkreis Kelheim, an dem auch Kommunen und kommunale Einrichtungen teilnahmen, sowie an der Etablierung der Klausurtagung der kommunalen Energiebeauftragten im Regionalmanagement, konnte ein Beitrag zur Umsetzung der kommunalen Energienutzungspläne geleistet und die interkommunale Zusammenarbeit gestärkt werden.

Die Elektromobilität wurde in der Zusammenarbeit mit der ILE Hallertau-Mitte auf einer Großveranstaltung für Bürger und Firmen adressiert („E-Mobiler Tag Landkreis Kelheim“ in Train/Siegenburg, Mai 2017), sowie mit Schulbesuchen der Ausstellungen Elektromobilität von BayernInnovativ und Fachvorträgen sowie einer Tagung zu Ladeinfrastruktur. Im Förderzeitraum stiegen die Zulassungen für E-Fahrzeuge im Landkreis stetig an.

Trotz der Neuausrichtung des Regionalmanagements zu den Handlungsfeldern „Siedlungsentwicklung“ und „Innovation und Wettbewerbsfähigkeit“ ist es allen Beteiligten wichtig, die initiierten Projekte fortzuführen und weiter proaktiv mitzugestalten. Deshalb bleibt die Kooperation mit der Energieagentur Regensburg e.V. in der Stabsstelle S 2 für regelmäßige Veranstaltungen, Unternehmerreihen und individuelle Energieberatungen verankert. Die Klimabildung soll im Handlungsfeld „Innovation und Wettbewerbsfähigkeit“ fortgesetzt werden, um den bisherige Erfolgsgeschichte an den Schulen nicht ruckartig zu unterbinden. Die

E-Mobilität und deren Infrastruktur betreffende Themen werden Handlungsfeld „Siedlungsentwicklung“ in geringerem Maße Einzug finden.

Demografischer Wandel

Im Handlungsfeld 2 lag der Fokus auf vier Themen, die unterschiedliche Resonanz und Umsetzungserfolge zeigten. Das Projekt „Gesund im Job – Betriebliches Gesundheitsmanagement“ wurde erfolgreich mit 15 Seminarteilnehmenden durchgeführt und zeigte gute Resonanz im Landkreis. Auf dem Erfolg soll in der kommenden Förderperiode mit einem neuen Format aufgebaut werden, um das Engagement von Firmen anzuerkennen und das Thema weiter in die Öffentlichkeit zu tragen.

Im Bereich der Geriatrie/Hospiz- und Palliativversorgung wurde mit der Gründung des „Runder Tisch Hospizarbeit und Palliativversorgung“ eine intergremiale Einrichtung für die Akteure aus dem Landkreis ins Leben gerufen, in der der fachliche Austausch gefördert wird und eine gemeinsame Basis für die Entwicklung dieser Arbeit geschaffen ist. Zusätzlich wurden mit Pressearbeit und Fortbildungskursen in Hospizarbeit für Pflegekräfte weitere nachhaltige Schritte unternommen. Das Projekt hat die relevanten Institutionen zusammengebracht und den Boden bereitet den Herausforderungen der Hospizarbeit und Palliativversorgung in Zukunft gestärkt gegenüber zu treten. Die Projekte „Gesundheitsnetzwerk“ und „Virtuelle Poliklinik/Telemedizinisches Zentrum“ sowie das Nachfolgeprojekt „Zukunft der Gesundheit“ stießen nicht auf die erwartete Resonanz bei den Akteuren und der Bevölkerung.

Die Themen rund um Gesundheitsvorsorge, Seniorenbelange und Soziales werden in der Zukunft vor allem im Zentrum für Chancengleichheit des Landratsamtes, dem Gesundheitsamt und diversen Verbänden/Vereinen sowie in Ansätzen in LEADER-Projekten aufgegriffen, was eine nachhaltige Entwicklung im Landkreis sicherstellen kann.

Auch die Schwerpunktsetzungen in diesem Handlungsfeld sollen, zumindest noch in geringem Maße, vom Regionalmanagement fortgeführt werden. Insbesondere sollen Unternehmen und Betriebe ausgezeichnet werden, die sich um die Gesundheit ihrer Mitarbeiter verdient gemacht haben und somit auch auf diesem Weg aktive und umfassende Sicherung ihrer Mitarbeiter betreiben.

2. Handlungsfelder und Projekte

2.1 Handlungsbedarf mit Handlungsfeldern

Der Landkreis Kelheim hat über die vergangenen zehn Jahre in Regionalmanagement-Projekten Maßnahmen umgesetzt, um die Entwicklung zukunftsfähig mitzugestalten und Themen, die nicht zu den originären Aufgaben der öffentlichen Verwaltung gehören, zu bearbeiten, gemäß dem Motto: Nicht nur Verwalten, sondern auch Gestalten. Anders als Landkreisen mit einem Oberzentrum respektive einer dominierenden Stadt, liegt im Landkreis Kelheim mit mehreren nahezu gleich großen Orten eine besondere Situation vor, auf die im Regionalmanagement 2019-2021 mit den Handlungsfeldern „Siedlungsentwicklung“ und „Innovation und Wettbewerbsfähigkeit“ eingegangen werden soll. Das Miteinander der Kommunen und Verwaltungsgemeinschaften bildet die Basis für eine zukunftsgerechte Fortentwicklung des Landkreises. Nach den Jahren der Schwerpunktsetzung auf Gesundheit und Klimawandel/Energie besteht heute, siehe auch die nachfolgenden Auszüge aus dem Konzept zur Zukunftskonferenz, mehr Bedarf, das Regionalmanagement zu nutzen, um Wirtschaft und den Verkehr kommunen-übergreifend zu koordinieren.

Gesellschaft und Wirtschaft im Landkreis Kelheim haben sich in allen Orten über die Jahre fortentwickelt: Siedlungs- und Gewerbegebiete sind neu entstanden und gewachsen, die Bevölkerungszahl hat zugenommen, die Bedarfe unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen, vor allem der Jugendlichen und der Senioren, sind in allen Kommunen zu wichtigen Themen geworden. Aus der Studie und Konferenz „Landkreis Kelheim 2030 – Zukunftsfähiger Lebens- und Wirtschaftsstandort“, die im letzten Jahr des Regionalmanagement durchgeführt wurde, wurden Handlungsbedarfe in zwei Handlungsfeldern herauskristallisiert, die künftig im Regionalmanagement bearbeitet werden sollen.

Der Prozess der Studie und Konferenz war abgeleitet worden aus dem Bedarf, dass seit den Aktivitäten der Agenda 21 keine partizipativen Treffen für die Identifizierung des Handlungsbedarfs im Regionalmanagement vorgenommen worden waren, abgesehen von den LEADER-Konferenzen mit Fokus auf die ländliche Entwicklung. Um auch dem politischen Willen im Landkreis Rechnung zu tragen, der eine Förderung der Wirtschaft und Verbesserung der Mobilität beabsichtigt, bietet das Regionalmanagement die geeigneten Instrumente und Möglichkeiten.

2.1.1 Siedlungsentwicklung

Im Bereich der Mobilität ist mit der Verkehrsgesellschaft Landkreis Kelheim VLK bereits eine Institution vorhanden, die sich um die Organisation des ÖPNV, den Freizeitbus und verkehrstechnische Aufgaben gekümmert hat. Nachdem das Bayerische Gesetz über den Öffentlichen Personennahverkehr (BayÖPNVG) am 1.1.1994 in Kraft getreten ist, wurde 1996 die VLK als Koordinierungsstelle des Landkreises gegründet. Sie hat als Aufgabe den ÖPNV zu planen, Verhandlungsgespräche mit den Verkehrsunternehmen zu führen und Zuschussverträge abzuschließen. Die VLK befindet sich im Landratsamt und besteht aus Mitarbeitern des Sachgebietes ÖPNV innerhalb des Amtes. Entscheidungsträger ist der **Ausschuss für Fragen des öffentlichen Personennahverkehrs** und der kommunalen Verkehrsplanung. Die VLK setzt sich aus 19 Transport- und Busunternehmen zusammen, die im Landkreis Kelheim tätig sind.

Als Ergänzung zum ÖPNV gibt es im Landkreis folgende Angebote:

- **Mitfahrzentrale MiFaZ** www.keh.mifaz.de: kostenfreier Service, um sich zu Fahrgemeinschaften zusammen zu finden. Der Landkreis Kelheim wurde Partner, um seine

Bürger zu bewegen, (mehr) Fahrgemeinschaften zu bilden. Neuerdings gibt es eine **App der MiFaZ**, womit Gesuche und Angebote einfach über Smartphones eingegeben werden können, und die App „Wohin du willst“ die Auskunft gibt über alle Bus- und Bahnverbindungen, sowohl in der Heimatregion als auch in ganz Deutschland. Der Landkreis Kelheim ist in **Wohin-Du-Willst** regionalisiert dargestellt.

- **Internetplattformen**, über die Fahrgemeinschaften gebildet werden können: z.B. www.flinc.org, auf der die nächsten Mitfahrmöglichkeiten des aktuellen Tages dargestellt werden.
- **Freizeitbus** mit Fahrradanhänger, jährlich vom 1. Mai bis 3. Oktober in der Region.

Mit Blick auf die allgemein steigenden Anforderungen der Bevölkerung an eine flexible und umweltfreundliche Mobilität sowie optimale logistische Verkehrssituation für Wirtschaftsunternehmen, und aufgrund begrenzter Kapazitäten ist es notwendig weitere Kapazitäten zu schaffen, die jenseits der planungstechnischen und verwaltungsrechtlichen Aufgaben regionsspezifische, innovative Konzepte für den Landkreis Kelheim entwickelt und koordiniert.

Die Bedarfe im Flächenlandkreis Kelheim liegen dabei einerseits auf der Optimierung des ÖPNV und Erstellung zusätzlicher, zielgruppenspezifischer Angebote, und andererseits auf den Bedürfnissen von verkehrintensiven Firmen. Schon im Konzeptpapier „Zukunft der Mobilität im Landkreis Kelheim“ (von der IHK für die Oberpfalz/Kelheim) des Instituts für Neue Mobilität wird von einer „Mobilitätsarmut“ gesprochen, da intermodale Konzepte für den Landkreis fehlen. Der „klassische“ ÖPNV wird nur teilweise wirtschaftlich betrieben und bietet die gefragte Flexibilität nur in Ansätzen, z.B. im Hinblick auf ein landkreisübergreifendes Ticketsysteme, die Verbesserung der Optionen für Pendler und Touristen und die Sensibilisierung der Bevölkerung allgemein mehr ÖPNV und Bahn zu nutzen. Auch für die Informations-, Nutzungs- und Zustiegsmöglichkeiten gerade für weniger mobile Zielgruppen wie z.B. Senioren besteht Handlungsbedarf etwa im Bereich digitaler Angebote und bewusstseinsbildender Maßnahmen.

Diese und weitere Aspekte wurden auch in der Zukunftskonferenz als zukunftsweisen angesprochen:

Zukunftsfähige Mobilität im Landkreis: *Kelheim ist ein Pendler-Landkreis. Ca. 50 % der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten pendeln in einen anderen Landkreis. Eine deutliche Mehrheit ist mit dem eigenen PKW unterwegs. Die Anbindung mit dem PKW ist in alle Himmelsrichtungen gut. Im März 2017 wurde vom Institut Neue Mobilität ein Konzeptpapier mit dem Titel „Zukunft der Mobilität im Landkreis Kelheim“ vorgestellt. Es spricht von einer „Mobilitätsarmut“ und stellt neue, intermodale Konzepte für den Landkreis vor.*

Der „klassische“ ÖPNV kann nur teilweise wirtschaftlich betrieben werden und bietet in einigen Bereichen zu wenig Flexibilität. Eine bessere Anbindung an angrenzende Landkreise und die Vereinfachung des Ticketsystems wären zielführend, um mehr Pendler und auch Touristen zu motivieren, auf den ÖPNV und die Bahn zu wechseln. Der Freizeitbus stellt bereits ein attraktives Angebot dar, ebenso die Fahrradwege. In den nächsten Jahren werden zielgruppenspezifische Konzepte, unterstützt durch digitale Angebote und bewusstseinsbildende Maßnahmen, eine große Rolle spielen.

Die Teilnehmer/innen der Umfrage sehen hohen Handlungsbedarf im Themenfeld Mobilität. Hervorgehoben wird dabei der ÖPNV. Das System sei zu teuer und würde zu wenig genutzt. Es brauche mehr Flexibilität. Die Beispiele „Baxi“ aus dem Landkreis Tirschenreuth oder der Rufbus werden genannt.

Die Schwächen des ÖPNV sind nach Ansicht der Teilnehmer/innen strukturell begründet. Die Bahnhöfe seien teilweise schlecht angeschlossen. Zudem sei der ÖPNV durch verschiedene Verkehrsverbünde kompliziert und teuer. Beispielhaft wird die Bahnlinie Regensburg-Ingolstadt genannt. Die Netzverbundmöglichkeit sollte überschaubarer dargestellt werden. Zitat eines Teilnehmers der Online-Umfrage: „Die Landkreisgrenze ist doch keine Anschlussgrenze“.

Zudem wünschen sich mehrere Teilnehmer/innen die Stärkung von Radverkehr und Gehwegen. Auch Radschnellwege werden gefordert. Weiterhin wird angeregt, die Digitalisierung von Angeboten zu nutzen, um neue Möglichkeiten zur Verbindung der unterschiedlichen Verkehrsträger zu eröffnen und bestehende Angebote bekannter zu machen.

- Stärken:*
- *Gute Anbindung mit dem MIV (Motorisierter Individualverkehr)*
 - *Gute Anbindung für den Güterverkehr*
- Schwächen:*
- *Ungenügende Anbindung mit dem ÖPNV, „Mobilitätsarmut“ und hohe Komplexität (verschiedene Verkehrsverbünde)*
 - *Ländliche und dezentrale Struktur, zahlreiche Regionalzentren*
- Chancen:*
- *Neue innovative Mobilitätsangebote für definierte Zielgruppen (Senioren, Menschen mit Behinderung, Arbeitnehmer, Touristen etc.)*
 - *Neue Angebote Arbeit 4.0, u.a. Co-Working Spaces (vor allem für die Auspendler)*
 - *Digitalisierung von Angeboten*
- Risiken:*
- *Hohe Kosten, wenig Nutzung des ÖPNV*
 - *Verlust von Attraktivität des Landkreises durch fehlende Angebote*

2.1.2 Wettbewerbsfähigkeit

Der Landkreis Kelheim hat in der letzten Dekade eine sehr positive wirtschaftliche Entwicklung erfahren. Die Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten steigt, die Arbeitslosenquote liegt deutlich unter 3 %⁷. Der Bereich Automotive steht dabei im Vordergrund, gefolgt vom Maschinenbau, der Elektronik und dem Tourismussektor. Durch die faktische Vollbeschäftigung im Landkreis stehen die Unternehmen zunehmend vor der Herausforderung, qualifiziertes Personal zu finden. Wenn Ausbildungsplätze nicht mehr besetzt werden können und ihr Aufwand, Fachkräfte zu binden, steigt, kann der Landkreis die Betriebe mit Projekten der Fachkräftesicherung unterstützen, die eine zukunftsorientierte Standortentwicklung sicherstellen und zur Positionierung des Landkreises beiträgt. Da es bisher im Landkreis keine Präsenz von wissenschaftlichen Einrichtungen gibt, ist auch Entwicklungsbedarf im Bereich der Hochschulen erkennbar, der über Maßnahmen im Regionalmanagement bearbeitet werden kann.

Bildungsmaßnahmen und begleitende Öffentlichkeitsarbeit sind notwendig um den Landkreis trotz der regionalen Unterschiede aufgrund der nahezu gleichstarken Kommunen in einer umfassenden Identität zu stärken. Dabei kann die Marke „Wir sind Landkreis Kelheim“ eine wichtige Rolle spielen, die es für die Bürger, vor allem aber für die Firmen mit Leben zu füllen gilt. Die Ermächtigung von Firmen, sich in der Außendarstellung mit dem Landkreis Kelheim als Marke zu positionieren, ist ein wichtiges Element, das der Wettbewerbsfähigkeit der Region zuträglich sein wird. Die interne und externe Markenbildung kann gefördert werden wobei Begriffe wie Natur und Landschaft, Tourismus, Erholung und Freizeit sowie Geschichte, Kultur und Tradition/Heimat eine Rolle spielen. Die Wirtschaftsunternehmen sind wichtige Partner, die das Image des Landkreises transportieren. Nicht zuletzt soll Markenbildung und Standortmarketing zu einer höheren Attraktivität des Landkreises führen auch mit Blick auf die Ansiedlung zukunftsfähiger und innovativer Unternehmen.

⁷ Daten vom Landkreis Kelheim, <https://www.landkreis-kelheim.de/wirtschaft-regionales/standort-netzwerk/wirtschaftsstruktur-zahlen-fakten/>

Die wohl eindeutigste Botschaft aus der Zukunftskonferenz lautete, Maßnahmen für die Fachkräftesicherung über alle Branchen hinweg zu ergreifen und die Unternehmen und Betriebe bestmöglich zu unterstützen:

Attraktivität des Wirtschaftsstandorts: *Das produzierende Gewerbe ist vergleichsweise stark vertreten. Dies kann Chance und Risiko gleichermaßen sein. War die Branchenstruktur früher durch drei große Chemiewerke geprägt, steht heute der Bereich Automotive im Vordergrund, gefolgt vom Maschinenbau und der Elektronik. Die Automobilbranche steht vor einem großen Wandel. Bei einer Umstellung auf Elektromobilität wird die Antriebstechnik deutlich an Bedeutung verlieren, da E-Antriebe weniger komplex sind. Daher sollte die Diversität der Wirtschaft gefördert und gestärkt werden. Zukunftsfelder sollten definiert und bewusst innovative Branchen und Unternehmen angezogen werden.*

Neben dem traditionell bedeutenden produzierenden Gewerbe wächst vor allem die Dienstleistungsbranche, insbesondere auch der Tourismus. Bei den Übernachtungen, vor allem durch ausländische Touristen, sind hohe Wachstumsraten zu verzeichnen. Dies liegt an einem guten Standortmarketing, aber nicht zuletzt auch an der herausragenden naturräumlichen und kulturellen Ausstattung der Region, z.B. mit dem Kloster Weltenburg, der Befreiungshalle, dem Main-Donau-Kanal sowie dem Hopfenland Hallertau.

Durch die faktische Vollbeschäftigung im Landkreis stehen die Unternehmen zunehmend vor der Herausforderung, qualifiziertes Personal zu finden. Der Mangel wird sich in den nächsten Jahren weiter verschärfen, besonders in den Engpass-Gruppen Maschinenbau, Betriebstechnik, Produktsteuerung, technische Forschung- und Entwicklung sowie Fahrzeugbau. Ausbildungsplätze können teilweise nicht mehr besetzt werden, der Aufwand Fachkräfte zu binden steigt. Eine höhere Anzahl an Betreuungsplätzen für Kinder würde die Flexibilität für Eltern erhöhen und es vor allem Frauen ermöglichen, verstärkt (wieder) in den Arbeitsmarkt einzutreten. Außerdem wird die Integration von Flüchtlingen als (mittel- bis langfristiges) Potenzial gesehen. Die Unternehmen wünschen sich in Anbetracht der fortschreitenden Digitalisierung schnelles Internet. Laut einer Umfrage der IHK fordern 62 % der Betriebe eine höhere Ausbaustufe der Breitbandversorgung, insbesondere bei der Planung neuer Gewerbe- und Wohngebiete. Hier empfiehlt sich aus Sicht der Unternehmen eine verstärkte interkommunale Zusammenarbeit, um räumliche Synergien zu nutzen.

Den Teilnehmern/innen der Umfrage ist wichtig, dass die Bürger/innen, besonders die jungen Leute, im Landkreis gehalten werden. Dazu sollen Arbeitsstellen aktiv z.B. in Beilagen in der Tageszeitung, oder digital im Kelheimer Jobfinder beworben werden, um Landkreis-Jobs mit Landkreisbürgern zu besetzen. In diesem Zusammenhang wird auch häufig eine Stärkung des Handwerks gefordert. Eine Lösung hierfür wird vor allem in einem Abbau der Bürokratie und der Vorschriften gesehen. Zudem sollten die Handwerksberufe in den Schulen stärker beworben werden. Auch die Ansiedelung wichtiger Zukunftstechnologien und von Start-Ups und Gründerzentren, vor allem im IT-Bereich, wird gefordert. Die Integration von Migranten durch die Besetzung von freien Stellen und Ausbildungsplätzen wird als weitere Maßnahme zur Sicherung eines zukunftsfähigen Arbeitsmarktes gesehen. Eine gemeinsame Fortbildungsplattform und den Zugang zu schnellem Internet sehen die Umfrageteilnehmer/innen als Grundlage für die Attraktivität des Landkreises Kelheim in der Zukunft.

- Stärken:
- Positive wirtschaftliche Situation (Wachstum BIP um 2-4 % jährlich)
 - Positive Entwicklung der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten
 - Vollbeschäftigung (Arbeitslosigkeit mit 2,6% unter dem bayerischen Durchschnitt)
- Schwächen:
- Mangel an Fachkräften schon heute bedeutend, Ausbildungsplätze werden nicht besetzt
 - Breitbandausbau für Bürger/innen und Gewerbe ist verbesserungswürdig
- Chancen:
- Landkreisbewohner auch im Landkreis beschäftigen
 - Neue Branchen erschließen (innovationsstarke Zukunftsfelder)
 - Flexiblere Arbeitsgestaltung, Förderung von Flüchtlingen und Frauen zur Integration in den Arbeitsmarkt

- Risiken:*
- *45% der Beschäftigten arbeiten im produzierenden Gewerbe – u.a. starke Abhängigkeit von der Automotive-Branche bzw. Antriebstechnik*
 - *Abnehmende Attraktivität für Unternehmen durch zunehmenden Fachkräftemangel und (teilweise) fehlende Breitbandversorgung*

2.2 Ziele in den Handlungsfeldern

Die vorangegangenen Handlungsfelder mitsamt Verbesserungspotentialen werden nachfolgend durch die damit verbundenen Zielsetzungen ergänzt:

Siedlungsentwicklung - Mobilitätsoffensive Landkreis Kelheim

Bevölkerung und Wirtschaft sind im Landkreis einem ständigen Wandel unterworfen. Daraus ergeben sich stets neue Anspruchsgruppen und Anforderungen. Der demografische Wandel zeigt Auswirkungen auch im Landkreis Kelheim mit einer zunehmend älteren Bevölkerung im ländlichen Raum der wachsenden Anzahl an Familien mit Kindern und berufstätigen Eltern in dörflichen oder urbanen Strukturen

- dem steigenden unabhängigen Mobilitätswunsch von Jugendlichen
- den wachsenden Besucherzahlen im Landkreis
- den steigenden Zahlen an mobilen Kindern- und Jugendlichen sowie Senior/innen
- den zunehmenden überregionalen Waren- und Gütertransport
- sowie steigenden Pendlerzahlen und gefahrenen Entfernungen.

Um geplant und fundiert vorzugehen ist es sinnvoll, künftige Maßnahmen auf einem Mobilitätskonzept zu basieren, das unter Einbeziehung bereits vorliegender Planungen wie dem Nahverkehrsplan 2018 und dem Modellprojekt „Zukunft der Mobilität im Landkreis Kelheim“ der IHK Regensburg für die Oberpfalz/Kelheim potenzielle Mobilitätsprojekte aufgreift. Ein Mobilitätskonzept als Planungsgrundlage hat das Ziel, in einem integrierten Handlungskonzept konkrete Lösungsansätze zur Sicherung einer nachhaltigen Mobilitätsentwicklung vorzuschlagen. Es trägt der Aufgabe Rechnung den Personen- und Güterverkehr effizienter, umweltfreundlicher, emissionsärmer, sozialverträglicher und wirtschaftlicher zu gestalten. Konkrete Zielsetzungen werden auf Basis der Bestandsaufnahme festgelegt, fließen in die umzusetzenden Projekte und Maßnahmen ein und werden zu gegebener Zeit einer Erfolgskontrolle unterworfen.

Über das Regionalmanagement wird in der neu geschaffenen Stabsstelle „Mobilität und ÖPNV“ im Landratsamt Kelheim die Konzipierung, Begleitung und Umsetzung mit den relevanten Akteuren koordiniert. Ziel ist es, den Landkreis mit verbesserter Mobilität und verbessertem ÖPNV zukunftsfähiger machen, wozu eine Reihe von bedarfsgerechten und innovativen Maßnahmen in der „Mobilitätsoffensive Landkreis Kelheim“ als Projekte der Siedlungsentwicklung dienen. Übergeordnete Handlungsziele sind somit die Reduktion des MIV durch Stärkung des ÖPNV, alternativer Mobilitätsformen und einer Verbesserung der zugehörigen Infrastruktur.

Wettbewerbsfähigkeit – Zukunfts- und Wettbewerbsfähiger Landkreis Kelheim

Der Landkreis Kelheim befindet sich in Nachbarschaft der Zentren Regensburg, Ingolstadt und ist Teil der Europäischen Metropolregion München. Als Landkreis mit fünf ähnlich großen Kommunen nach Einwohnerzahl sieht sich der Landkreis Kelheim zunächst gut aufgestellt und ist als Wirtschaftsstandort mehr und mehr nachgefragt.

Ein Bestandteil um die Wettbewerbsfähigkeit des Landkreises zu erhalten und zu fördern, ist seine Attraktivität für Fachkräfte und Akademiker, sowohl als Lebens- als auch als Arbeitsstandort. Pendlerwege zu reduzieren und die Nachversorgung sicherzustellen sind nur zwei Aspekte. Wenn Fachkräfte sich heimisch fühlen, werden sie ihre Leistung und Verfügbarkeit langfristig zur Verfügung stellen und damit die Exzellenz der ansässigen Unternehmen sichern. So ist die Fachkräftesicherung ein wichtiges Ziel, das der Landkreis gemeinsam mit den ansässigen Firmen, Institutionen und Verbänden angehen wird. Ein wichtiger Faktor ist hier auch das Zusammenspiel von Wirtschaft und Wissenschaft: um dessen Potenziale effektiv zu nutzen, wird die Stärkung und Förderung der Wissenschaft im Landkreis angestrebt.

Damit einher geht das Ziel der Verbesserung der Positionierung der Marke „Landkreis Kelheim“ sowohl in der Darstellung nach außen als auch nach innen. Priorität soll hier auf eine Verbesserung der Zusammenhalt der wirtschaftlichen Akteure und des öffentlichen Dienstes gelegt werden. Das Regionalmanagement kann hier im Handlungsfeld Wettbewerbsfähigkeit einen positiven Einfluss nehmen, da es die Gesamtheit der Akteure im ganzen Landkreis anzusprechen und gemeinsam mit individuelle und Akteuren aus Verbänden und Vereinen eine breite Öffentlichkeit herzustellen vermag. Ziel ist es, durch die Verbesserung der Identifizierung der ansässigen Unternehmer/innen mit dem Landkreis eine positive Entwicklung in der Außen- wie im Innenkommunikation zu erreichen.

Aus diesen Gründen und den unter 2.1.2 genannten Handlungsbedarfen soll der zweite Schwerpunkt des Regionalmanagements 2019-2021 einen „Wirtschaftsfördercharakter“ haben, der in Ergänzung zu den bisherigen Aktivitäten der Wirtschaftsförderstelle den **Landkreis Kelheim**, insbesondere aus wirtschaftlicher Sicht, **zukunfts- und wettbewerbsfähig** macht.

2.3 Ableitung und Zielsetzung der Förderprojekte

Um die unter 2.2 genannten, übergeordneten Ziele erreichen zu können, bedarf es konkreter umsetzbarer Projekte und Maßnahmen.

2.3.1. Siedlungsentwicklung - Mobilitätsoffensive Landkreis Kelheim

Die Mobilitätsoffensive Landkreis Kelheim soll insbesondere durch dezentrale und flexible Mobilitätskonzepte realisiert werden. Da der Landkreis Kelheim, wie bereits erwähnt, ein Flächenlandkreis mit mehreren gleich großen Kommunen und weiteren kleineren Kommunen ist, kann eine Verbesserung des ÖPNV(-Angebots) nur über flexible und für die jeweiligen Kommunen adäquate Modelle erreicht werden. Auch „Sharing“-Ideen und Konzepte hin

zu autonomen Fahren ins besonders relevanten (zumeist kürzeren) Strecken können den Landkreis auch zukünftig prägen und ihn gegebenenfalls sogar in eine Vorreiterrolle bringen.

Die Mobilitätsoffensive soll und kann aber nicht nur durch innovative Projekte angegangen werden, sondern auch in der Verbesserung bestehender Möglichkeiten. Das Projekt Mobilitätsoffensive Landkreis Kelheim unterteilt sich in die Maßnahmen

- **Innovative und dezentrale Mobilitätskonzepte**
- **Transparenter ÖPNV im Landkreis Kelheim**
- **Zukunftsorientierte Mobilitätsinfrastruktur.**

Darüber hinaus ist es unabdingbar, vor allem wegen der Heterogenität des Landkreises, mobilitätsrelevante Stellen und Betriebe zu vernetzen und auch die bisherigen und zukünftigen Leistungen öffentlichkeitswirksam zu vermarkten.

2.3.2. Wettbewerbsfähigkeit - Zukunfts- und wettbewerbsfähiger Landkreis Kelheim sowie MINT- und Klimabildung

Mit die größte Herausforderung, wenn nicht sogar die bedeutendste, ist für die Unternehmen und Betriebe im Landkreis Kelheim, wie wohl in vielen anderen Landkreisen auch, geeignete Mitarbeiter zu finden und sie zu erhalten: Von Auszubildenden über Facharbeiter bis hin zu Akademikern: die Nachfrage ist hoch. Das Fehlen an Mitarbeiter führt häufig dazu, dass Aufträge und somit Mehrumsatz abgelehnt werden müssen. Um hierbei eine unterstützende Funktion einnehmen zu können, soll ein Fokus einerseits auf Handwerksbetriebe und andererseits auf Unternehmen gerichtet werden, die Akademiker suchen.

Durch gezielte Veranstaltungen, in denen die Attraktivität und die Vorzüge eines handwerklichen Berufes aufgezeigt werden, sowie durch Kooperationen und Exkursionen mit Hochschulen, womit Studenten die heimischen Betriebe vorgestellt werden, sollen Maßnahmen dagegen ergriffen werden. Auch soll versucht werden, über ein noch aufzubauendes Netzwerk denjenigen regelmäßige Newsletter zukommen zu lassen, welche zwar nach dem Studium oder Ausbildung aus dem Landkreis Kelheim wegziehen, jedoch im Hinblick auf Familienplanung oder Eigenheim Interesse an der „Heimat“ haben könnten.

Außerdem wollen wir mit dem durch den Landkreis-Film vorhandenen Bildmaterial und einem Rahmenvertrag mit einem örtlichen Anbieter insbesondere kleineren Betrieben die Möglichkeit anbieten, einen individuellen Imagefilm zu gestalten. Zudem soll in der Förderperiode in unterschiedlichen Kanälen proaktiv für den Landkreis Kelheim geworben, sowohl als Lebens- als auch als Wirtschaftsstandort.

Vor diesem Hintergrund lassen sich die angedachten Maßnahmen

- **Fachkräftesicherung- arbeiten, wo andere Urlaub machen**
- **Standortmarketing – Landkreis Kelheim als Wirtschaftsstandort**

dem Projekt Zukunfts- und wettbewerbsfähiger Landkreis Kelheim zuordnen.

Des Weiteren soll das in der vorigen Förderperiode begonnene Programm der Schulbildung „Klima und Energie“ neu aufgestellt und zusätzlich mit einer Initiative des Landkreises zum Ausbau von MINT-Angeboten zur Schülerförderung ergänzt werden, was in dem Projekt MINT – und Klimabildung resultiert.

2.4 Projektinhalte

2.4.1. Handlungsfeld Siedlungsentwicklung

Mit der Mobilitätsoffensive Landkreis Kelheim werden mit einer eigenen Stabsstelle „Mobilität und ÖPNV“, die als Bestandteil des Regionalmanagements fungiert, folgende Maßnahmen in der anstehenden Förderperiode geplant und umgesetzt, um den Bedürfnissen und oben beschriebenen Handlungszielen zu entsprechen:

Innovative und dezentrale Mobilitätskonzepte

In der Projektmaßnahme **On-demand-Mobilität** im Landkreis Kelheim basierend auf Recherchen von geeigneten Partnern die Umsetzung eines neuen bedarfsgesteuerten Mobilitätskonzeptes für den Landkreis Kelheim vorbereitet. Damit einher geht die Entwicklung einer neuen Mobilitäts-APP, die die bestehenden Linienverkehre enthält und über die neue bedarfsorientierte Verkehre gebucht werden können. Dabei ist die Schnittstellenschaffung und Implementierung eines mobilen Ticketsystems (Handy Ticket) im Rahmen der Mobilitäts-App vorgesehen. Die Organisation und Durchführung von Exkursionen und Informationsveranstaltungen für die Mitarbeiter in den Kommunen als zentrale Zielgruppe für neue Mobilitätskonzepte, wird ebenso über das Regionalmanagement gesteuert werden wie die Koordinierung und Begleitung von Testphasen für einzelne, innovative Projekte sowie deren Auswertung nach Abstimmung mit dem zuständigen Staatsministerium und der Regierung. Um den Rückhalt in der Bevölkerung zu haben, wird das Regionalmanagement Marketingkampagnen konzipieren und die Einführung des neuen Mobilitätskonzeptes öffentlichkeitswirksam begleiten. Eine wichtige Rolle kommt auch der Akquise relevanter Fördermöglichkeiten zu.

Als weitere Projektmaßnahme ist **„Zukunftsfähige Mobilitätsformen im Landkreis Kelheim“** geplant. Hierfür steht die Analyse von für autonomes Fahren geeigneten Strecken/Routen, insbesondere in den Städten und den Kurorten an. Parallel sollen Kooperationen mit Hochschulen/Universitäten und Unternehmen geprüft werden für die Potentialanalyse und die mögliche Realisierung von Testversionen. Der Blick in die Zukunft macht auch die Prüfung und Konzeptionierung von Car-Sharing-Modellen notwendig, auch im Flächenlandkreis Kelheim und mit Blick über die Landkreisgrenzen hinaus. Dabei ist eine Potentialanalyse von **Car-Sharing-Modellen** für Kommunen vorgesehen sowie deren Ergebnispräsentation mit Bürgermeistern bzw. politischen Gremien. Notwendig ist dabei auch die Erstellung einer Kosten-Nutzen-Analyse sowie Wirtschaftlichkeitsrechnung für die Anschaffung oder Stationierung von unterschiedlichen Fahrzeugen, wie beispielweise E-Autos (Viersitzer) oder Kleinbusse (9-Sitzer).

Die Maßnahmen schliessen an die Elektromobilitätsoffensive des Regionalmanagements 2016-2018 nach der FörReg an und entwickeln die dort in Angriff genommenen Initiativen zeitgemäss und innovativ weiter.

Transparenter ÖPNV im Landkreis Kelheim

Begleitend sollen **digitale und nutzerfreundliche Fahrpläne** geprüft und auf den Weg gebracht werden, die auf der Grundlage einer Analyse der bedeutenden ÖPNV-Knotenpunkten im Landkreis Kelheim für Dynamische Fahrgastinformationssysteme (DFI) erstellt werden. Hieraus ergibt sich die Schaffung notwendiger Schnittstellen um die vorhandenen Echtzeitinformationen für die DFI bereitzustellen.

Zur Koordinierung, Begleitung und Beratung für die Beschaffung und Implementierung von digitalen und leicht zu lesenden Fahrplänen (als Beispiele seien genannt dynamisch-optische Fahrgastinformation, dynamisch-akustische Fahrgastinformation (Ansagen mit digitaler Textverarbeitung), Echtzeit-Fahrplanauskunft über Handy, Instant-Störungsmeldung) ist vorgesehen dass im Rahmen der Mobilitätsoffensive das Regionalmanagement die Prüfung, Planung und Fördermittelakquise unterstützt und in der Kooperation mit relevanten Akteuren die Implementierung und Verbesserung von ÖPNV-Applikationen steuert. Wichtiges Augenmerk soll in der gesamten Maßnahme auf der multi-medialen Bekanntmachung der Angebote gelegt werden und eine intensive Öffentlichkeitsarbeit, auch unter dem Aspekt von Barrierefreiheit und Gleichberechtigung.

Ein weiterer Fokus wird in der **Reduzierung des Pendlerverkehrsaufkommens /motorisierten Individualverkehrs MIV** liegen. Hierfür sind zunächst Informationsveranstaltungen für Unternehmen und Betriebe zur Reduzierung des MIV im Landkreis Kelheim sowie für Großbetriebe im Raum Regensburg und Ingolstadt vorgesehen. Dabei sollen Maßnahmen wie bspw. Unternehmensticket für ÖPNV, Werksbusse im Landkreis Kelheim, finanzielle oder immaterielle Anreize für Fahrgemeinschaften, Förderung des Fahrradpendelns vorgestellt und ggfls. initiiert werden. Grundlage für diese Maßnahmen ist die genaue Analyse von Pendlerströmen in den Randverkehrszeiten und die Potentialabschätzung für Sonderformen des Linienverkehrs (wie z.B. Nacht- & EventBuslinien). Generell sollen Unternehmen unterstützt werden bei der Entwicklung und Implementierung von verkehrsreduzierenden Maßnahmen.

Um den Rückhalt in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft gewährleisten ist die Berufung eines **Mobilitätsausschusses** vorgesehen. Hand in Hand mit der Intensivierung der Zusammenarbeit mit bestehenden Organisationen, Verbände, Unternehmen und Fachkräften sowie der Einbindung übergeordneter staatlicher Fachstellen zur langfristigen Planung des Verkehrs- und Straßennetzes, wird ein solches Gremium als hilfreich und notwendig erachtet. Mit jährlichen Sitzungen soll ein intensiver Informationsaustausch und die Netzwerkarbeit gefördert werden.

Zukunftsorientierte Mobilitätsinfrastruktur

Als Verknüpfung zur Fachkräftesicherung ist in der Mobilitätsoffensive auch die Verbesserung der **Pendlerparkplätze** im Landkreis Kelheim vorgesehen. Dafür muss zunächst eine intensive Analyse und Bewertung der aktuellen Pendlerparkplätze und Verbesserungs- sowie Investitionsmöglichkeiten (Anzahl der Parkplätze, Belichtung, Lade- und Unterstellmöglichkeiten, Qualität des Untergrundes, Sicherheitsaspekte) vorgenommen werden, parallel zur Klärung von Eigentumsverhältnissen zur potentiellen Vergrößerung der Pendlerparkplätze. Um den digitalen Anforderungen gerecht zu werden, sollen die Pendlerparkplätze auf analogen und digitalen Karten abgebildet werden.

Zusätzlich ist die Stärkung des **Bahn- und Radverkehrs** geplant. Hierfür benötigt der Landkreis zunächst eine gesamtheitliche Analyse des Verkehrs im Landkreis und eine Zusammenschau der möglichen Maßnahmen zur Verbesserung des intermodalen Verkehrs. Hier können bestehende Untersuchungen wie der Nahverkehrsplan von 2017, aber auch die Studie „Ländliche Mobilität“ der IHK im Landkreis und Experten vom Allgemeinen Deutschen Fahrradclub, Verkehrsclub Deutschland, Arbeitsgemeinschaft fahrradfreundlicher Kommunen u.a. zu Rate gezogen werden. Dabei sollen auch die Schwachstellen in der Verknüpfung von Bahn- und Bus-/Autoverkehr, insbesondere die Taktung der Linien betreffend, herausgefiltert werden.

Als Anknüpfung an die Elektromobilitätsoffensive des Regionalmanagements 2016-2018 wird die flächendeckende **E-Ladeinfrastruktur** weiter bearbeitet: hierfür sollen bestehende Lademöglichkeiten erfasst und dargestellt werden und Verbesserungsmöglichkeiten sowie Investitionshilfen insbesondere an öffentlichen Knotenpunkten (Bahnhöfe, Einkaufszentren, Innenstädte, Behörden und Ämter) geprüft werden.

2.4.2. Handlungsfeld Wettbewerbsfähigkeit

Im Rahmen des Handlungsfeldes Wettbewerbsfähigkeit wird einerseits ein „Zukunfts- und wettbewerbsfähiger Landkreis Kelheim“ mit den Maßnahmen

- **Fachkräftesicherung - Arbeiten, wo andere Urlaub machen**
- **Standortmarketing – Landkreis Kelheim als Wirtschaftsstandort**

angestrebt. Hierfür ist die Förderung der ansässigen Betriebe geplant, um ihr Attraktivität und Bekanntheit zu steigern, und somit Fachkräfte zu sichern und zu gewinnen. Dies soll erreicht werden mit der Verstärkung der gemeinsamen Aktivitäten und Schaffung von Synergien um Akademikern die Vorzüge des Landkreises Kelheim deutlich zu machen und sie zum Leben und Arbeiten im Landkreis zu sensibilisieren. Das geht Hand in Hand mit der Verbesserung der Wahrnehmung des Landkreises und seiner Positionierung überregional, gerade auch mit Blick auf die Freizeit- und Kulturmöglichkeiten, die er bietet. Diese Bewusstseinsbildung soll vernetzt und übergreifend stattfinden und zur Förderung der Attraktivität des Landkreises für die Ansiedlung von zukünftigen Schwerpunktbranchen gereichen.

Die Initiative gliedert sich in folgende Maßnahmen:

Zur Fachkräftesicherung soll mit der Maßnahme „Arbeiten, wo andere Urlaub machen“, konkretisiert in „**Attraktiver akademischer Landkreis**“, beigetragen werden. Diese zielt auf die Stärkung der Kooperation mit Bildungsanbietern wie Hochschulen und Universitäten ab und deren Vernetzung mit Firmen im Landkreis. Im Vordergrund steht dabei die Koordinierung des Angebotes und die Bekanntmachung von Praktika, Bachelor,- Masterarbeiten um die Jugend an die Region zu binden. Konkret sollen dafür Veranstaltungen und Exkursionen zu Firmen und Institutionen geplant werden, in denen Schüler*innen und Studierenden die Möglichkeiten haben, berufliche Optionen im Landkreis Kennenzulernen. Hand in Hand damit einher geht die Organisation von Info-Veranstaltungen und Workshops über Duales Studium.

Als Ergänzung ist die Maßnahme „**Zurück in die Heimat**“ geplant, in deren Rahmen ein Email-Verteiler zur Information von Studierenden und (auch auswärts lebenden) Fachkräften und Interessenten aufgebaut werden soll. Grundlage ist eine vorherige Situationsanalyse, Bewertung und Benchmarking von möglichen Optionen und Software. Ziel ist die Unterstützung von Firmen bei der Gewinnung von Fachkräften.

Um auch die Handwerksbetriebe zu integrieren, wird außerdem die **Handwerksoffensive** gestartet mit folgenden Aktivitäten:

- Heimische Handwerksbetriebe sollen gestärkt werden durch Information, verbesserte Darstellung, Kontakt zu Bildungseinrichtungen, Vernetzung
- Öffentlichkeitsarbeit zur Verbesserung des Image von Handwerksberufen mit Kooperationspartner geplant und umgesetzt werden
- Konzepte zur Gewinnung von Auszubildenden und Lehrlingen
- Intensivierung der Zusammenarbeit von Schulen und Handwerksbetrieben

Im Schluß mit der Maßnahmen „Gesund im Job“ der vergangenen Förderperiode wird die **Auszeichnung „Gesunde Unternehmen im Landkreis Kelheim“** ins Leben gerufen, über die Firmen ausgezeichnet werden, die Betriebliches Gesundheitsmanagement vorbildlich umsetzen und den Aspekt Gesundheit und Wohlbefinden ihrer Mitarbeiter vorleben. Das Regionalmanagement wird hier die Konzipierung des Preises, die Organisation und Koordination mit möglichen Partnern sowie die Werbung bei den Betrieben im Landkreis übernehmen. Ziel ist auch die weitere Vernetzung von Firmen. Mit Blick auf die Fachkräftesicherung ist „Betriebliches Gesundheitsmanagement“ für Betriebe, Institutionen und Behörden ein zukunftsfähiges Managementtool.

Fachkräfte anziehen und sichern geht einher mit dem **Standortmarketing** des Landkreises Kelheim als Wirtschaftsstandort. Zur verbesserten Wahrnehmung und Positionierung des Landkreises, auch überregional, soll die Außendarstellung von Betrieben im gemeinsamen medialen Auftritt mit dem Landkreis gestärkt werden. So ist die Bearbeitung des Imagefilms „Landkreis der Möglichkeiten“ zur individuellen Nutzung von heimischen Betrieben geplant. Konkret soll das vorhandene Bildmaterial des Landkreisfilmes als Basis genutzt werden und mit Hilfe eines lokalen bzw. regionalen Fernsehsenders den Betrieben das Angebot gemacht werden, mit zusätzlichen individuellen Aufnahmen einen Imagefilm für die Betriebe zu erstellen. Dies soll durch einen Rahmenvertrag, den das Regionalmanagement erarbeitet, zwischen dem Fernsehsender und den Betrieben ermöglicht werden. Außerdem sollen analoge und digitale Marketingmaßnahmen zur Darstellung des Standorts Landkreis Kelheim unter Berücksichtigung der für die Außenwirkung wichtigsten Merkmale durchgeführt werden.

Andererseits sollen zur Fachkräftesicherung und Positionierung des Landkreises, der sich über viele Jahre lang im Klimaschutzkontext aufgestellt hatte, in den Bildungseinrichtungen die **Themen MINT (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik) und „Klima- und Energie“** weiter gefördert werden. Im zweiten Projekt des Handlungsfeldes „Wettbewerbsfähigkeit“, MINT- und Klimabildung, wird deshalb der Fokus auf diese wohl zukunftsweisenden Themen gelenkt. Die Bildungsangebote zu Klima & Energie und MINT-Bildung werden in Synergie zu den anderen Maßnahmen des Projektes stattfinden. Hier wird das Regionalmanagement die Ausschreibung zur Findung geeigneter Dienstleister, die Koordination mit Vereinen und Institutionen sowie den Behörden koordinieren und die Kommunikation zu den teilnehmenden Schulen des Landkreises organisieren.

3. Evaluationskonzept

Um die Messbarkeit und somit den Erfolg der einzelnen Projekte und somit der übergeordneten Ziele zu gewährleisten, sind geeignete Indikatoren vorab festzusetzen. Die gewählten Indikatoren finden sich in der Übersicht Evaluation (Anlage 2).

Während die Indikatoren für das Handlungsfeld „Wettbewerbsfähigkeit“ verhältnismäßig einfach zu bestimmen sind (Angabe der Anzahl an Veranstaltungen oder beteiligter Personen/Stellen; siehe hierzu Übersicht Evaluation als Anlage 2), verhält sich dies im Handlungsfeld „Siedlungsentwicklung“ erheblich schwieriger, da insbesondere konkrete Umsetzungen bisweilen sehr schwer zu messen sind.

So sind beispielsweise die im Handlungsfeld angestrebten Ziele „Verringerung des MIV und Reduzierung des PKW-bestandes“ sowie „Reduzierung des Pendleraufkommens und des MIV“ von der Realisierungsbereitschaft der Kommunen und der Unternehmen abhängig. Vor diesem Hintergrund sollen die gewählten Indikatoren zwar als Orientierung und anzustrebendes Ziel dienen, jedoch soll ferner die Leistung des Regionalmanagers auch Zufriedenheits- und Erfolgsumfragen im Rahmen des neu zu installierenden Mobilitätsnetzwerks bewertet werden.

4. Übereinstimmung mit landesplanerischen Vorgaben

Die Ziele und Maßnahmen aus dem Regionalmanagement Landkreis Kelheim 2019-2021 dienen den landesplanerischen Vorgaben aus dem Landesentwicklungsprogramm Bayern (LEP) und dem Regionalplanungen aus dem Planungsverbänden Landshut (13) und Regensburg (11). Im Folgenden werden die relevanten Artikel genannt und in Bezug gebracht.

A) Regionalplan Planungsverband Landshut und Planungsverband Regensburg

Die **Planungsregion Regensburg (11)** liegt im Zentrum des Dreiecks zwischen München, Nürnberg und Pilsen und umfasst die südliche Oberpfalz sowie den niederbayerischen Raum um Kelheim. Im Regionalen Planungsverband sind folgende Körperschaften zusammengeschlossen: die kreisfreie Stadt Regensburg, die Landkreise Cham, Neumarkt i.d. OPf., Regensburg und der überwiegende Teil des Landkreises Kelheim, mit Ausnahme der Gemeinden Aiglsbach, Attenhofen, Elsendorf, Volkenschwand und der Stadt Mainburg, die zur Planungsregion Landshut gehören.

Der Planungsverband setzt sich als Leitbild: *„Eine nachhaltige Verbesserung der Lebensbedingungen in der Region und ihren Teilräumen mit einer größeren innerregionalen Ausgewogenheit ist anzustreben. Es ist darauf hinzuwirken, dass für die Bevölkerung der Region insbesondere angemessene Erwerbsmöglichkeiten in Wohnortnähe erhalten oder geschaffen werden⁸.“*

Darüber hinaus wird angestrebt *„(...) im östlichen Teil des Mittelbereichs Kelheim, im Mittelbereich Abensberg/Neustadt a.d. Donau sowie im Abschnitt Regensburg-Regenstauf der überregionalen Entwicklungsachse Regensburg (Weiden i.d.OPf.) (...) Voraussetzungen zu schaffen, dass die vom Flughafen München ausgehenden wirtschaftlichen Belegungseffekte im Einklang mit der anzustrebenden räumlichen Ordnung verstärkt genutzt werden können. Die zu erwartenden positiven wirtschaftlichen Impulse sollen insbesondere zur Verbesserung der gewerblichen Wirtschaftsstruktur im ländlichen Raum der Region beitragen.“*

Im **Regionalen Planungsverband Landshut (13)** sind folgende Körperschaften zusammengeschlossen: die kreisfreie Stadt Landshut, die Landkreise Dingolfing-Landau, Landshut und Rottal-Inn sowie die kreisangehörigen Gemeinden dieser Landkreise. Zudem gehören der Landkreis Kelheim und dessen Gemeinden Aiglsbach, Attenhofen, Elsendorf und Volkenschwand sowie die Stadt Mainburg zur Region. Die anderen Gemeinden des Landkreises Kelheim gehören zur Planungsregion Regensburg.

Ein Fokus liegt dabei auf der wirtschaftlichen Entwicklung: *Es ist anzustreben, den Raum Landshut unter Beachtung der ökologischen Erfordernisse als Wachstumsmotor der Wirtschaft, regionaler Versorgungsschwerpunkt und Standort mit kultureller Ausstrahlung zur Stärkung der gesamten Region zu sichern und weiter zu entwickeln. Für die Entwicklung der gewerblichen und Wohnsiedlungstätigkeit, die infrastrukturelle Entwicklung und die Profilierung des Wirtschaftsstandorts Landshut ist im Stadt- und Umlandbereich im ländlichen Raum Landshut eine enge Abstimmung zwischen den Gebietskörperschaften, insbesondere durch interkommunale Kooperationen, von besonderer Bedeutung⁹.*

Ebenso wird ein Fokus im Leitbild auf Mobilität gelegt: *„Die für die wirtschaftliche Entwicklung notwendige Mobilität und Kommunikation sind umweltschonend und effizient zu ge-*

⁸ http://www.region11.de/reg_plan/regpl11/pdf_text/text_a.pdf Leitbild 3G

⁹ http://www.region.landshut.org/plan/plan_aktuell/teil_a/a_ziele.pdf - RAUMSTRUKTUR 4G

währleisten¹⁰. Darüber hinaus widmet sich das Kapitel „Verkehr“ dem Öffentlichen Personennahverkehr einschließlich Schienenpersonennahverkehr.“

Diese Vorgaben unterstützen die Neuausrichtung des Regionalmanagementkonzeptes Landkreis Kelheim.

B) Landesentwicklungsprogramm Bayern (LEP)

Im Landesentwicklungsprogramm Bayern (LEP) vom 01.09.2013, geändert am 01.03.2018, werden die für den Landkreis Kelheim bedeutenden Handlungsfelder in mehreren Kapiteln adressiert:

Themenbereich Innovation und Wettbewerbsfähigkeit (Wettbewerbsfähigkeit LEP 1.4.):

Das LEP hat die räumliche Wettbewerbsfähigkeit Bayerns zum Ziel, die „durch Schaffung bestmöglicher Standortqualitäten in wirtschaftlicher, ökologischer und sozialer Sicht in allen Teilräumen gestärkt werden (soll). Dabei sollen im Wettbewerb um Unternehmen und Arbeitskräfte lagebedingte und wirtschaftsstrukturelle Defizite ausgeglichen, infrastrukturelle Nachteile abgebaut sowie vorhandene Stärken ausgebaut werden. Die flächendeckende Versorgung mit Telekommunikationsdiensten soll erhalten und deren Infrastruktur gemäß dem Stand der Technik ausgebaut werden.“

Mit Blick auf die Europäischen Metropolregionen (1.4.3) gibt das LEP vor:

„Die Europäischen Metropolregionen München und Nürnberg (...) sollen in ihrer nationalen und internationalen Bedeutung wirtschaftlich, verkehrlich, wissenschaftlich, kulturell und touristisch weiterentwickelt werden. Positive Impulse, die von den Metropolregionen München, Nürnberg (...) ausgehen, sollen verstärkt auch im ländlichen Raum der Metropolregionen genutzt werden.

Der Landkreis Kelheim ist Partner in der Europäischen Metropolregion München.

Ein weiterer Fokus des LEP liegt auf der Bildung in Schulen und außerschulische Bildungsangebote (LEP 8.3 (G), für die „bei Bedarf interkommunale Kooperationen zu einer flächendeckenden Versorgung der Bevölkerung (...) beitragen soll.“ Für die Bildung werden auch die **Hochschulen und Forschungseinrichtungen erwähnt. Es wird auf die Bedeutung der Erhaltung und des bedarfsgerechten Ausbaus hingewiesen sowie auf die regionale Kooperationen mit der Wirtschaft.**

Themenbereich Siedlungsentwicklung (LEP 3)

Mit Blick auf die Flächennutzung gibt das LEP das Flächensparen an und mahnt bei der Ausweisung von Bauflächen soll an einer nachhaltigen Siedlungsentwicklung unter besonderer Berücksichtigung des demographischen Wandels und seiner Folgen ausgerichtet werden. Flächensparende Siedlungs- und Erschließungsformen sollen unter Berücksichtigung der ortsspezifischen Gegebenheiten angewendet werden. Ebenso hat das LEP als Ziel, die Innenentwicklung vor Außenentwicklung zu forcieren, d.h. die vorhandenen Potenziale der Innenentwicklung möglichst vorrangig zu nutzen.

Für die Siedlungsentwicklung sind auch die Angaben zu Verkehr (LEP 4. Verkehr) zu berücksichtigen, die besagt, dass die Verkehrsinfrastruktur in ihrem Bestand leistungsfähig zu erhalten und durch Aus-, Um- und Neubaumaßnahmen nachhaltig zu ergänzen ist. Wobei das regionale Verkehrsnetz und die regionale Verkehrsbedienung in allen Teilräumen als Grundlage für leistungsfähige, bedarfsgerechte und barrierefreie Verbindungen und Angebote ausgestaltet werden sollen. Angestrebt wird eine „Verbesserung der Verkehrsverhältnisse und der Verkehrserschließung“ insbesondere durch die „Stärkung des öffentlichen Personenverkehrs“, die Weiterentwicklung der Verkehrserschließung im ländlichen Raum, sowie die Flächenbedienung durch den öffentlichen Personennahverkehr und Optimierung des Güterverkehrs. Erwähnenswert ist auch, dass mit Blick auf den Radverkehr das Radwegenetz erhalten und bedarfsgerecht ergänzt werden soll. Der Main-Donau-Wasserstraße

¹⁰ Leitbild 5G

kommt in der Gesamtkonzeption eine wichtige Rolle zu mit Blick auf den verkehrsgerechten und naturschonenden Ausbau.

Die hier erwähnten Leitlinien des LEP unterstreichen die vom Landkreis Kelheim ausgewählten Handlungsfelder und unterstützen die hier definierten Projekte und Maßnahmen vollumfänglich.

5. Organisations- und Personalstruktur der Regionalen Initiative

Entgegen der bisherigen und üblichen Struktur, teilt sich das Regionalmanagement 2019-2021 auf zwei Stellen auf. Der Grund für diese Entscheidung liegt an den besonderen Voraussetzungen für das Handlungsfeld **Siedlungsentwicklung**. Die ausführende Kraft soll fundierte Kenntnisse und Erfahrungen im ÖPNV, im Konzessionsrecht, in der Verkehrsplanung und bei der Umsetzung von Verkehrs- und Mobilitätskonzepten besitzen. Somit entfallen 0,5 FTE auf die Mobilitätsoffensive und 0,5 FTE (beide Teilzeitstellen leisten zu 100% Projektarbeit) auf das Handlungsfeld **Wettbewerbsfähigkeit**.

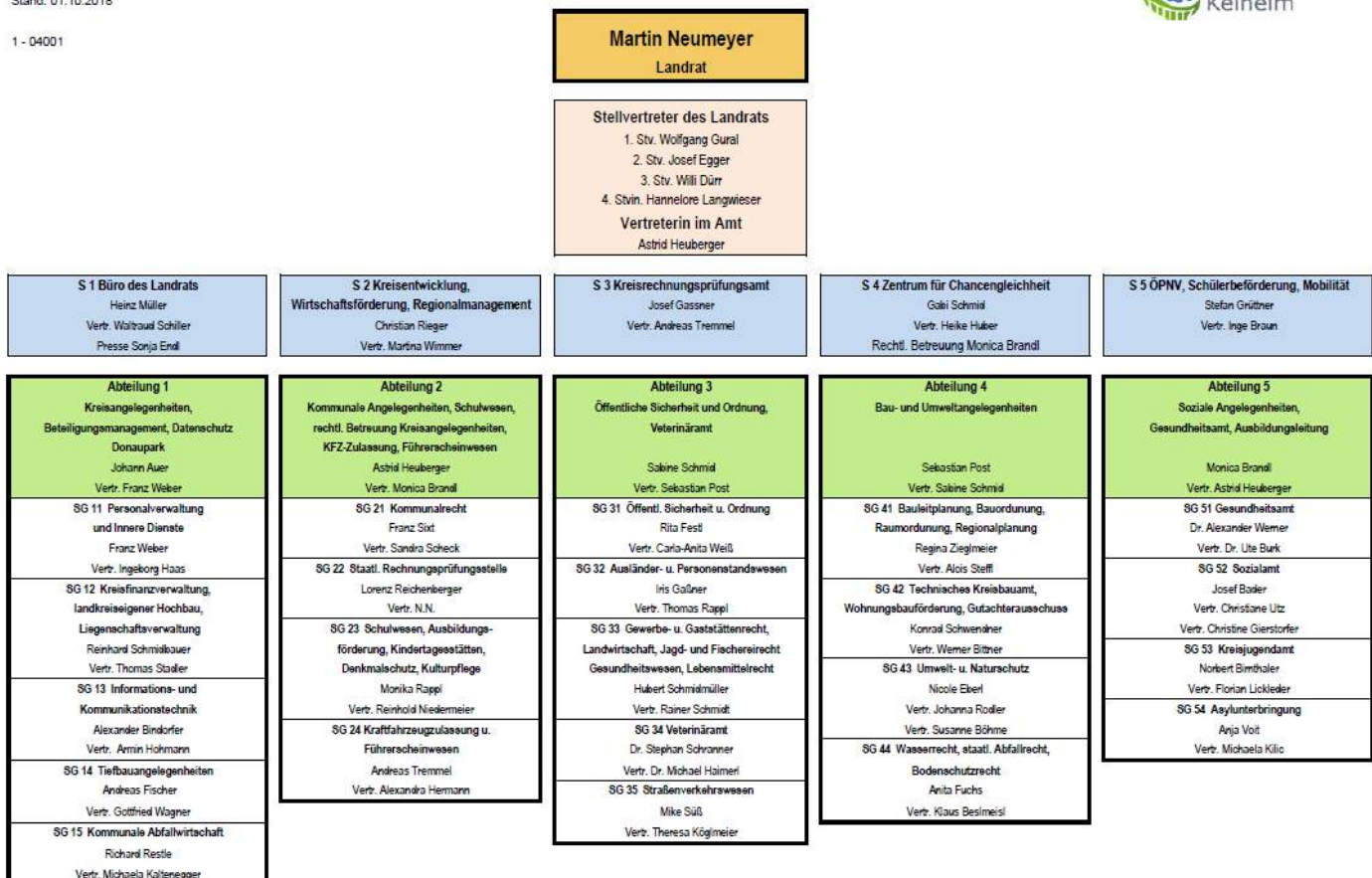
Organisatorisch sind die Stellen projektbezogen in die Stabsstellen S 5 (Mobilität/ÖPNV) sowie S 2 (Kreisentwicklung/Wirtschaftsförderung/Regionalmanagement) eingegliedert, welche sich auf derselbe organisatorisch-hierarchischen Stufen befinden. Die offizielle Leitung des Regionalmanagements bleibt weiterhin in der Stabsstelle 2 verortet, die auch die Verwaltungsarbeiten zu leisten hat; deren Stabsstellenleiter und unmittelbare Vorgesetzte des für Wettbewerbsfähigkeit zuständigen Regionalmanagers übernimmt die koordinierende Funktion der beiden 0,5 FTE-Stellen.

Organigramm Landratsamt Kelheim



Stand: 01.10.2018

1 - 04001



Zuwendungsempfänger

Als Zuwendungsempfänger tritt der Landkreis Kelheim ein.

Martin Neumeyer
Landrat des Landkreises Kelheim
Donaupark 12
93309 Kelheim

Bankverbindungen:

<p>Kreissparkasse Kelheim Konto: 190201277 (BLZ 75051565) IBAN: DE46 7505 1565 0190 2012 77 Swift-BIC: BYLADEM1KEH</p>	<p>Raiffeisenbank Bad Abbach-Saal eG Konto: 647500 (BLZ 75069014) IBAN: DE04 7506 9014 0000 6475 00 Swift-BIC: GENODEF1ABS</p>
--	--

6. Zusammensetzung der Lenkungsgruppe

Der Lenkungsausschuss des Regionalmanagements setzt sich aus Akteuren der Wirtschaft, Gesellschaft und Politik zusammen:

- Landrat Landkreis Kelheim
- Referatsleiter 58 StMFLH
- Referat 58, Servicestelle Bayern Regional
- Regierung von Niederbayern, Sachgebiet 24
- Vorsitzender Bürgermeister des Kreisverbandes Kelheim
- DGB Kreisverband Kelheim
- IHK Regensburg für die Oberpfalz/Kelheim
- HWK Handwerkskammer Niederbayern
- LEADER Geschäftsstelle Landkreis Kelheim
- Schulamtsdirektorin, Landkreis Kelheim
- Stabsstellenleiter S2, Landkreis Kelheim
- Stabsstellenleiter S5, Landkreis Kelheim
- Senioren – und Gleichstellungsbeauftragte, Landkreis Kelheim
- Leiter der Verkehrsgesellschaft Kelheim VLK
- Vertreter/in der Transport-/Mobilitätsunternehmen

Die Ausschussmitglieder stammen aus den Bereichen des öffentlichen Dienstes und der Wirtschaft sowie Verbänden, die die Projekte im Regionalmanagement betreffen. Somit ist gegeben, dass die Projekte sowohl breitenwirksam kommuniziert als auch mitgetragen werden von den relevanten Institutionen.

7. Zusammenarbeit mit weiteren Initiativen

Um die freiwilligen Leistungen des Landkreis Kelheim besser bündeln und vernetzen zu können, wurde zu Beginn 2018 die Arbeitsgemeinschaft KreisEntwicklung Landkreis Kelheim (KEK) geschaffen. Die darin beteiligten vom klassischen Verwaltungsgeschäft entfernteren Akteure haben somit die Möglichkeit, sich in den jeweiligen ARGE-Sitzungen auszutauschen und die jeweiligen Projekte gegenseitig abzustimmen. Um Kooperationspotentiale und den Informationsaustausch zu verbessern, finden regelmäßige interne Besprechungen statt und die jeweiligen Akteure werden bei den Partnern zu offiziellen Terminen mit eingeladen, wie zum Beispiel bei der Lokalen Aktionsgruppe Landkreis Kelheim e.V. im Rahmen von LEADER oder der zu Jahresbeginn stattfindenden Klausur einzelner Fachbereiche des Landratsamtes, in der die ARGE KEK gemeinsam mit der Abteilung 4 (Bauwesen) die jeweiligen Jahresprogramm und –ziele vorstellt.

Diese ARGE hat insbesondere den Vorteil, die kreiseigenen Stellen, wie das Regionalmanagement, mit den über Zuschüssen und Mitgliedsbeiträgen finanzierten Vereinen und Verbänden zu verbinden.

Darüber hinaus besteht ein reger Austausch mit dem IHK-Gremium des Landkreises, in dem mindestens im Jahresturnus die Regionalmanager die angestoßenen Maßnahmen mit der Industrie und dem Gewerbe besprechen können.

